Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 24-2013

(ISSN 1024-6908)

28. Jahrgang (9. Online-Jahrgang) - 24. Juni 2013

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 417 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Inhalt

Neu in der Jubiläums-Videothek 2
Aktuelles & Internationales 3-6
Aus Spital & Heim 7-9
Aktionswoche Inkontinenz 10-14
BILDUNG & Veranstaltungstermine 15-19
Berufswelt Pflege 20-21
Buchtipp: Krankenpflege im Nationalsozialismus 22
Quer gedacht, Impressum 23-24
Stellenmarkt ..... 25 f.

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Im 15. Online-Jubiläumsjahr 2013 ergänzt ein neuer Service unsere bisherigen Unterstützungsangebote Nutzen stiftend und Suchzeit sparend: Eine

Pflege-Videothek

sammelt und verlinkt nützliche Videos im weltweiten Netz und macht diese übersichtlich gegliedert für Ausbildungs-, Schulungs- und Informationszwecke rasch abrufbar.

Mit Ihrer Hilfe:
Wenn Sie ein interessantes Video im WWW entdecken, mailen Sie uns doch bitte einfach den LINK an:

video@lazarus.at

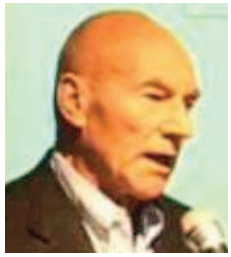
In dieser Woche NEU in unserer Jubiläums-Videothek verlinkt - siehe:
www.LAZARUS.at >>Startseite

Palliativpflege, Hospiz:
Das Helga Treichl-Hospiz des ÖRK in Salzburg

Gesundheit:
Gefahren von Thrombosen (NeoDoc-Mediathek)

Demenz:
Von der Diagnose zur Therapie (Fachvortrag)

Berufswelt:
"Bewegt die Pflege" – Image-Clip (ÖGKV Tirol, 2013)
Gewalt in der Pflege
Zukunft der Pflege (Gespräch mit Kritiker Claus Fussek)
Dokumentation:
Häusliche Gewalt (Sir Patrick Stewart, Cpt. Picard aus „Star Trek", berichtet von eigenen Kindheitserfahrungen, re.)



Scharfe Kritik der deutschen Pflegeberufsverbände:

DPR wirft Bundesregierung Scheitern vor

Der Deutsche Pflegerat (DPR) hat erneut scharfe Kritik an der Bundesregierung geübt. Diese sei mit der wiederholt angekündigten Pflegereform gescheitert. Angesichts des massiven Anstiegs von Demenzerkrankungen hätte die Politik dringend gegensteuern müssen, sagte Präsident Andreas Westerfellhaus der Nachrichtenagentur dpa in Berlin. Stattdessen würden die Vorschläge des von Gesundheitsminister Bahr erneut einberufenen Expertenbeirats nun erst in der letzten Sitzungswoche des Bundestags in dieser Legislaturperiode vorgelegt.

Die Mitglieder des erst im Vorjahr neu eingesetzten ExpertInnenbeirats hätten jedoch gute Arbeit geleistet, der Abschlussbericht soll in wenigen Wochen – ohne konkrete Bezifferung der Reformkosten - an den Gesundheitsminister übergeben werden. Wie schon vorab bekannt wurde, rechnen die ExpertInnen darin verschiedene Modelle und Szenarien einer Neuausrichtung im Vergütungs- und Leistungssystem der Pflegeversicherung durch, geben aber keine konkreten Empfehlungen ab.

http://www.deutscher-pflegerat.de

Brandenburg:

Alle Krankenhäuser bleiben bestehen

Durch Fortschreibung des „Dritten Krankenhausplans“ bleiben alle 52 Spitäler an 62 Standorten im Land Brandenburg in den nächsten fünf Jahren erhalten. Das gab Gesundheitsministerin Anita Tack (Linke) in der Vorwoche in Potsdam bekannt. Allerdings wird deutlich umstrukturiert, die stationäre Bettenzahl von insgesamt 14.985 jedoch nicht verringert, sondern sogar um 70 erhöht (Abbau von 1.255 und Aufbau von 1.325 Betten in den Fachbereichen Geriatrie, Innere Medizin und Neurologie). Zudem wird die Zahl der Tagesklinikplätze (derzeit 1.023) deutlich erhöht.
Damit verschafft sich das Land aber nur eine (letzte?) Atempause: Gemeinsam mit Krankenkassen und Klinikträgern müssen bis 2018 Konzepte entwickelt werden, wie auch darüber hinaus in ländlichen Regionen die medizinisch notwendigen Leistungen in der gebotenen Qualität angeboten werden können, fordert Ministerin Tack.

Ob die Brandenburger noch so viel Zeit zum Umdenken haben, darf bezweifelt werden. Das wissen die Beteiligten vermutlich, wollen aber die Bevölkerung in homöopathischen Dosen darauf vorbereiten? Eine sehr teure Strategie – es wird wohl auch die Bevölkerung rascher umlernen müssen… Die Red.

Freistaat Bayern besinnt sich auf den Pflegenachwuchs:

Abschied vom Schulgeld in der Altenpflege

Die Ausbildung zur Altenpflegehilfs- oder -fachkraft muss kostenfrei sein, um möglichst viele Menschen für diesen wichtigen Beruf zu gewinnen. Der Freistaat Bayern hat daher (endlich) entschieden, künftig die Finanzierung für Altenpflegeschulen zu erhöhen, sodass im Gegenzug kein Schulgeld mehr von den Absolvent/innen eingehoben werden muss. Die Schulgeldfreiheit ist ein wichtiger Baustein, um den Altenpflegeberuf attraktiver zu machen und der zunehmenden Personalknappheit entgegen zu wirken.
Damit setzt das Land einen wesentlichen Baustein des "Ausbildungs- und Qualifizierungspaktes 2013" um, weitere Schritte werden folgen müssen.

http://www.

Akademie am AKH Wien:

Führungskräftenachwuchs erfolgreich

Am vergangenen Freitag konnten nach anstrengenden Monaten alle 24 Teilnehmerinnen der Weiterbildung "Basales und Mittleres Pflegemanagement" an der Akademie für Fort- und Sonderausbildungen des Wiener Krankenanstaltenverbundes (Direktion: Dr.in Helga Schneider, Kursleitung Fr. Elfriede Kepte) ihre Zeugnisse entgegennehmen. Wir gratulieren zu dem erfreulichen Abschluss !
(Foto: DGKP Martin Koppensteiner)

http://www.wienkav.at/kav/ausbildung/fba/pflege

Salzburg:

Landtag wählte neue Landesregierung

Der neue Salzburger Landtag konstituierte sich am vergangenen Mittwoch und wählte sodann sein Präsidium sowie die neue Landesregierung unter Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer.

Die neue Landesregierung (v.l.n.r.): Landesrat Dr. Josef Schwaiger, Landesrat Dr. Heinrich Schellhorn, Landesrätin Mag. Martina Berthold, Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Astrid Rössler, Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Christian Stöckl und Landesrat Hans Mayr

Bundesvorsitzende Dr. Eva Glawischnig (Die Grünen) bei der Angelobung von Dr. Astrid Rössler als 1. LH-Stellvertreterin und Umweltlandesrätin (re.), der neue Gesundheits- und Sozial-Landesrat Dr. Heinrich Schellhorn und Familien- und Bildungs-Landesrätin Mag. Martina Berthold (li.)

Im Anschluss an die Konstituierende Sitzung des Landtages fand die erste Arbeitssitzung der neu gewählten Landesregierung statt.

Nähere Informationen unter:
http://www.salzburg.gv.at

Geistig fit ins Alter:

Gegen Demenz kann man vorsorgen!

Sigmund Freud Privat Universität Wien Paris

Die gute Nachricht: Wir werden immer älter. Damit verbunden ist jedoch oft die Angst vor einem geistigen Abbau und einer möglichen Demenzerkrankung. Hier setzt das Vorsorgeprojekt der SFU an. Wie wissenschaftliche Studien zeigen, ist man einer Demenzerkrankung nicht hilflos ausgeliefert. Man kann viel selbst dazu beitragen, um geistig fit zu altern. Dazu gehören geistiges Training, körperliche Aktivitäten, soziale Kontakte, Spaß am Leben und rechtzeitige Vorsorge.

Das Institut für Alternsforschung an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien will hier mit dem neuen „Zentrum für Gedächtnisvorsorge“ einen Beitrag leisten. Das Institut wurde deshalb gegründet, da sich immer wieder die Frage nach einer niederschwelligen und kostengünstigen Abklärung der geistigen Leistungsfähigkeit bei rüstigen SeniorInnen ergab.

Durch eine Untersuchung der geistigen Leistungen kann man frühzeitig auftretende Probleme erkennen und durch entsprechende Trainingsprogramme auch trainieren. Oft sind geistige Probleme durch Vereinsamung und depressive Verstimmungen verursacht, die durch eine Psychotherapie gebessert werden können.

Das Zentrum für Gedächtnisvorsorge bietet eine sorgfältige Untersuchung der geistigen Leistungen, eine ausführliche Befundbesprechung mit Erstellung eines Therapieplanes, kognitives Training in Gruppen oder auch zu Hause bzw. am Computer, Einzel- und Gruppengespräche sowie Kooperation mit niedergelassenen ÄrtzInnen

Für Informationen und Terminvereinbarung steht das Team des Zentrums für Gedächtnisvorsorge unter der Telefonnummer 0699 15053186 gerne zur Verfügung.

Sigmund Freud Privatuniversität Wien
Zentrum für Gedächtnisvorsorge
Leitung: Univ. Doz. Dr. Gerald Gatterer (Bild)
Schnirchgasse 9a, 2. Stock, A-1030 Wien
Info Hotline: 0699 15053186
Email: gedaechtnis@sfu.ac.at

Nähere Informationen unter:
http://sfu.ac.at/index.php?page=1&article=352

Landeskliniken Niederösterreich:

Nachhaltigkeit schont Umwelt und spart Kosten

In der Nachhaltigkeit liegt die Zukunft – auch die 27 NÖ Landeskliniken wollen dazu einen wesentlichen Beitrag leisten. Im Vordergrund steht der Ressourcen schonende Umgang mit Umwelt und Energie.

„Der NÖ Landeskliniken-Holding als größten Klinikbetreiber Österreichs kommt neben der bestmöglichen Versorgung der Patient/innen auch im Klima- und Umweltschutz eine hohe Verantwortung zu. Unsere Vision ist es, Vorbild für den verantwortungsvollen Umgang mit Energie zu werden“, betont Landesrat Karl Wilfing. So gebe es bei den Energiekosten zusätzlich zum Umweltschutzeffekt ein Einsparpotenzial von rund 1,9 Mio. Euro jährlich.

Der jährliche Gesamtenergiebedarf der 27 Kliniken in Höhe von 30 Mio. Euro entsteht durch den 24-Stunden-Betrieb und das hohe Ausmaß an eingesetzter moderner Technik. Künftig will man daher vermehrt auf erneuerbare Energie zurückgreifen, aber auch eine nachhaltige und zukunftsweisende Beschaffung umsetzen. Ein Referenzprojekt ist das Klinikum Zwettl, das auf fossile Energieträger durch Einsatz von Luft-Erdwärmetauscher und Geothermie weitgehend verzichtet. Damit konnte der Heizenergiebedarf um rund 65 % gesenkt und die Kosten nahezu halbiert werden. Das hat Vorbildwirkung für Österreich, denn so könnte auch der Gesamtenergiebedarf aller österreichischen Kliniken von rund 1.360 GWh/Jahr massiv gesenkt werden. Die Erkenntnisse aus Zwettl fließen jetzt direkt in die Klinik-Neubauten Hainburg und Neunkirchen ein.

Der Fokus bei den Bauaktivitäten liegt auf Wasserkraft, Biomasse und Sonne. Mit dem Einsatz von Biomasse wird derzeit bereits der gesamte Energiebedarf für Raumheizung und Warmwasserbereitung von 16 Landeskliniken gedeckt. Thermische Solarsysteme unterstützen die Warmwasserbereitung, mehrere Photovoltaikanlagen sind bereits in verschiedenen Häusern in Betrieb.

Im Bereich Einkauf ist eine Ressourcen schonende, wirtschaftliche und zweckmäßige Logistik bzw. regionale Beschaffung das vorrangige Ziel. Gemeinsam mit den Anwender/innen werden die Aspekte des Umwelt- und Klimaschutzes bei der Produktauswahl mitbestimmt und Bewusstseinsarbeit für die Abfallvermeidung geleistet.

http://www.holding.lknoe.at

Helga Treichl-Hospiz in Salzburg:

Schließung droht

…berichtete LAZARUS in der Vorwoche. Dem vom Roten Kreuz geführten 10 Betten-Hospiz droht zum Jahresende die endgültige Schließung, weil jährlich 500.000 Euro zur Weiterführung fehlen. Bereits am Mittwoch hat sich die neue Landesregierung in ihrer ersten Arbeitssitzung (Bild) dieses akuten Themas angenommen. Der neue Gesundheits- und Soziallandesrat Dr. Heinrich Schellhorn (Grüne) wird das Rote Kreuz umgehend zu Gesprächen einladen, um Lösungen zu finden – von den hoffentlich positiven Ergebnissen wird LAZARUS gerne berichten !

http://www.roteskreuz.at/site/helga-treichl-hospiz

Privatklinik Döbling:

Rauschendes Sommerfest im MAK

Die Privatklinik Döbling feierte in der vergangenen Woche mit rund 250 Gästen ihr traditionelles Sommerfest im Museum für angewandte Kunst (MAK). Die Kollegiale Führung (mit Pflegedirektorin Dijana Hofegger) begrüßten zahlreiche Persönlichkeiten aus Medizin und Wirtschaft sowie Mitarbeiter/innen und Belegärzte.

Die PK Döbling blickte auf ein ereignisreiches Halbjahr zurück. So wurde Anfang des Jahres der fünfgeschoßige Zubau in Betrieb genommen. Als ein Unternehmen der PremiQaMed Gruppe hat sich die Klinik zu einer der leistungsfähigsten und erfolgreichsten Privatkliniken in Österreich entwickelt. Hohe Qualitätsstandards und eine ausgeprägte Service-Orientierung stehen im Fokus. Neben ISO-Zertifikaten weist das Haus auch das einzige staatlich anerkannte und EU-weit gültige Qualitätsgütezeichen "Best Health Austria" auf (Foto: PremiQaMed Group).

http://www.pkd.at

SeneCura Sozialzentrum Grafenwörth (NÖ):

5 Jahre Demenzstation – eine Bilanz

Vor fünf Jahren eröffnete SeneCura in Grafenwörth eine einzigartige Demenzstation, die mittlerweile 60 BewohnerInnen ein Zuhause bietet und sowohl baulich als auch bezüglich des Pflegekonzepts richtungsweisend ist. Der eben veröffentlichte Fünfjahresbericht erklärt, wie das besondere Konzept umgesetzt wird, welche Therapieformen konkret eingesetzt werden und welche positiven Auswirkungen diese auf die BewohnerInnen haben.

In Österreich leben derzeit rund 100.000 Menschen mit Demenz. 30% bis 40% der Betroffenen werden in stationären Pflegeeinrichtungen betreut. Um dieser gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung zu tragen, entwickelte, errichtete und betreibt SeneCura im Sozialzentrum Grafenwörth eine eigens eingerichtete Demenzstation. Das Team setzt sich mit wissenschaftlicher Begleitung durch einen Beirat dafür ein, den BewohnerInnen ein Altern in Würde zu ermöglichen, ihre Lebensqualität zu steigern und den Krankheitsverlauf zu stabilisieren.

(v.l.n.r.): Bürgermeister Alfred Riedl (Grafenwörth), Dir. Werner Bernreiter (SZ Grafenwörth), Univ-Prof. Dr. Peter Fasching (wissenschaftlicher Beirat) und PDL Brigitte Scheffel

(Foto: SeneCura)

Bei einem Informationsabend, zu dem neben DemenzspezialistInnen auch Angehörige und Interessierte eingeladen waren, wurden die ersten Ergebnisse der regelmäßigen wissenschaftlichen Evaluation präsentiert. „Diese hat ergeben, dass sich die BewohnerInnen überdurchschnittlich wohlfühlen. Das belegen auch die gesteigerten Werte in den Kategorien Verhalten und Kommunikation. Die BewohnerInnen sind aktiver, können sich besser artikulieren und zeigen offen Gefühlsregungen“, so Univ. Prof. Dr. Fasching, Leiter des eigens gegründeten medizinisch-wissenschaftlichen Beirats.

Sämtliche MitarbeiterInnen sind in Validation nach Naomi Feil geschult. Dadurch werden die spezifischen Bedürfnisse der BewohnerInnen stärker berücksichtigt, ihre Zufriedenheit wird gefördert und zusätzlich wird Konflikt- und Aggressionspotential abgebaut. Ergänzt wird das individualisierende, biografiegestützte Konzept durch Aktivierende Pflege, Basale Stimulation und Kinästhetik.

http://www.senecura.at

Welt Kontinenz Woche, 24.- 30. Juni 2013:

Aktiv gegen das stille Volksleiden Inkontinenz

Blasen- und Darmschwäche gehören heute immer noch zu den am meisten tabuisierten Volkskrankheiten. Dies Woche steht daher ganz im Zeichen der Inkontinenz. Ausgerufen von der Int. Continence Society (ICS) sollen weltweit die Sprachlosigkeit aufgebrochen und Betroffene motiviert werden, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Getreu ihrem Motto „Darüber reden statt darunter leiden!“ lädt die Medizinische Kontinenzgesellschaft Österreich (MKÖ) in dieser Woche Betroffene und Angehörige zu Informationsveranstaltungen ein und bietet kostenlose persönliche und telefonische Beratung.

Blasen- und Darmschwäche sind weit verbreitet. Zumindest eine Million Menschen in Österreich leiden an Inkontinenz. Mit dem Alter nimmt das Risiko, die Blase oder den Darm nicht mehr ausreichend unter Kontrolle zu haben, naturgemäß zu. Der Leidensdruck ist enorm. Dennoch wird kaum Hilfe gesucht. Nur rund ein Drittel aller Betroffenen spricht darüber. Scham und mangelnde Information bzw. der Irrglaube, dass Inkontinenz eine Folge des Alterns und somit unabwendbares Schicksal sei, verhindern eine erfolgreiche Behandlung. „Betroffene genieren sich und wollen nicht einmal mit dem Arzt darüber sprechen. Oft erfolgt der soziale Rückzug aus Angst vor dem ’peinlichen Missgeschick’. So wird die Inkontinenz zum heimlichen Leiden und ein erfülltes Leben scheint kaum noch möglich“, so Univ.-Prof. Dr. Max Wunderlich, Präsident der Medizinischen Kontinenzgesellschaft Österreich (MKÖ).

Weltweite Initiative gegen das stille Leiden

Die wirksamste Maßnahme gegen Inkontinenz ist die Beseitigung von Tabus. Deshalb finden ab heute auch in Österreich Aktivitäten statt, die Betroffene, Angehörige und Pflegende motivieren sollen, früher bzw. überhaupt professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Im Rahmen von Beratungs-, Informations- und Serviceangeboten, die diskret und anonym genutzt werden können, soll die Krankheit ein Stück mehr aus der „peinlichen Verschwiegenheit“ geholt werden. Die MKÖ informiert im Rahmen der Aktionswoche bundesweit über die zahlreichen und viel versprechenden Möglichkeiten in der Behandlung sowie Alltagsbewältigung der Blasen- und Darmschwäche.

Prof. Wunderlich: „Es finden Informationsveranstaltungen mit ExpertInnen-Vorträgen und dem Angebot an persönlichen Beratungsgesprächen statt, Betroffene können sich per Beratungstelefon fachkundigen Rat und Hilfe holen

oder einen Beratungstermin vereinbaren sowie ein Info-Paket bestellen, das je nach individuellen Bedürfnissen geschnürt und kostenlos verschickt wird."

Veranstaltungen für Betroffene und Angehörige

Vorträge von ExpertInnen & kostenlose persönliche, vertrauliche Beratung. Eintritt frei!

Dienstag, 25. Juni 2013
16.00 bis 20.00 Uhr
AKH Wien (Hörsaalzentrum, Ebene 7), Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien

16.00 bis 18.00 Uhr
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Wien (Johannes von Gott-Saal, Bauteil C, 2. Stock), Johannes von Gott Platz 1, 1020 Wien

Mittwoch, 26. Juni 2013
11.00 bis 13.00 Uhr
Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern, Wien (Luisensaal)
Stumpergasse 13, 1060 Wien

16.00 bis 18.30 Uhr
Univ.-Klinik Innsbruck (Hörsaal des Kinder- und Herzzentrums)
Anichstraße 35, 6020 Innsbruck

Donnerstag, 27. Juni 2013
16.00 bis 19.00 Uhr
Rathaus (Gemeinderatssaal, 2. Stock), Rathausplatz 26, 3400 Klosterneuburg

Freitag, 28. Juni 2013
10.00 bis 13.00 Uhr
Kulturzentrum, Beatrixgasse 5a, 2380 Perchtoldsdorf

Infopaket „Beckenbodengesundheit, Hilfe bei Blasen- u. Darmschwäche"
Kostenlose Info- und Servicematerialien rund um die Erhaltung der Beckenbodengesundheit bzw. was tun bei Inkontinenz. Zu bestellen über das Beratungstelefon 0810/100 455.

Beratungstelefon 0810/100 455 (Mo, 24.6. - Fr, 28.6. täglich 18 - 20 Uhr)
Telefonisches Beratungsgespräch mit Ärztinnen und Ärzten sowie ausgebildeten Kontinenz- und Stomaberaterinnen:
Mo, 24. Juni 2013 DGKS Martina Steinbeiß, Kontinenz- und Stomaberaterin
Di, 25. Juni 2013 Univ.-Prof. Dr. Max Wunderlich, Spezialist für Darmschwäche
Mi, 26. Juni 2013 OÄ Dr. Helena Talasz, Fachärztin für Innere Medizin
Do, 27. Juni 2013 OA Dr. Thomas Aigmüller, Facharzt für Frauenheilkunde
Fr, 28. Juni 2013 OÄ Dr. Michaela Lechner, Spezialistin für Darmschwäche

Auf der Informationsseite der MKÖ findet man einen Überblick über Behandlungsmöglichkeiten und Servicematerialien sowie Information über Hygiene- und Hilfsmittel, Adressen der MKÖ-Beratungsstellen, ärztlichen Zentren und Physiotherapeutinnen u.v.m.

Pflege und Beratung:

Der Intimität Rechnung tragen

Inkontinenz wird als peinliche Schwäche empfunden und von der Gesellschaft tabuisiert. Scham und Hilflosigkeit bestimmen häufig den Alltag und treiben viele Betroffene bis in die soziale Isolation. Nicht zuletzt ist die undichte Blase bzw. der undichte Darm ein häufiger Einweisungsgrund in ein Pflegeheim.
Professionelle und würdevolle Betreuung und Beratung haben einen großen Stellenwert und tragen wesentlich dazu bei, dass Betroffene wieder zu mehr Lebensfreude und einem selbstbestimmten Leben zurückfinden.

Für Patient/innen, die an Blasen- oder Darmschwäche leiden oder einen künstlicher Blasen- oder Darmausgang (Stoma) brauchen, ist die Betreuung und Beratung durch speziell geschulte Pflegefachkräfte sehr wichtig. Der sensible und würdevolle Umgang und die Erhaltung eines Mindestmaßes an Intimität und Selbstbestimmung trotz Eingriff in die intimste Privatsphäre sind Grundvoraussetzungen in der Inkontinenzpflege. Die Betroffenen brauchen neben der körperlichen meist auch seelische und soziale Unterstützung, um ihre Selbstständigkeit und Lebensfreude zu erhalten bzw. wiederzuerlangen.

Die Medizinische Kontinenzgesellschaft Österreich (MKÖ) bietet deshalb gemeinsam mit dem Verein Kontinenz-Stoma-Beratung Österreich (KSB) seit 20 Jahren eine berufsbegleitende Zusatzausbildung zur Kontinenz- und Stomaberaterin an. Um bundesweit einen einheitlich hohen Qualitätsstandard zu garantieren, hat der Fachverband zudem ein (aktualisiertes) Positionspapier erstellt (Abrufbar unter www.kontinenz-stoma.at).

KSB
Kontinenz-Stoma-Beratung Österreich

Kontinenz ist eine gesellschaftliche „Anforderung“

Der gesellschaftliche Druck auf inkontinente Menschen ist enorm. Das Bild des perfekten Menschen – muskulös, schlank, gesund und vor Lebensfreude strotzend – ist dermaßen vorherrschend, dass es für den Durchschnittsmenschen und schon gar für einen inkontinenten Menschen schwierig ist, eine natürliche Einstellung zu einem Körper mit Schwächen zu entwickeln. Kontinenz wird mit Sauberkeit gleichgesetzt, Inkontinenz ist somit mit dem Gegenteil verbunden. So verwundert es nicht, dass Betroffene nicht den Mut haben, über ihr Problem zu sprechen und sich immer mehr zurückziehen.

Sexualität trotz Inkontinenz

Ein besonders heikles Thema ist die Sexualität, die ein Grundbedürfnis und eine wichtige Dimension unseres Menschseins ist. Sich „als Mann / als Frau fühlen“ ist dabei völlig unabhängig von Alter, Familienstand, Lebenssituation oder sexueller Orientierung. Inkontinenz stellt eine große Hemmschwelle dar und ist sehr häufig ein Grund das intime Leben zu beenden. Der Kontrollverlust über den Körper und das Tragen einer Einlage gehen mit dem Verlust an Selbstachtung und Selbstvertrauen einher. Betroffene fühlen sich unsauber und damit unattraktiv. Die Scham und die Angst vor einer Panne dominieren und lassen häufig keine Nähe mehr zu und sexuelle Gefühle erst gar nicht aufkommen. Diese Probleme werden oft für lange Zeit ignoriert bzw. verdrängt und nicht einmal mit dem Partner angesprochen.

Erfüllte Sexualität ist mehr als Geschlechtsverkehr und braucht ein Gleichgewicht aus körperlichen, psychischen und sozialen Faktoren. Werden auch die anderen Dimensionen der sexuellen Begegnung wie z.B. der sinnliche Austausch von Zärtlichkeiten entdeckt, kann dieses Gleichgewicht wieder erlangt werden. Für viele Betroffene ist schon alleine das darüber sprechen können und zu wissen, dass sie mit ihrem Problem und ihrer Sehnsucht nach Nähe und Intimität nicht allein sind, sehr entlastend.

Martina Steinbeiß, DGKS, KSB
Kontinenz- und Stomaberaterin, dipl. Sexualberaterin
KH der Barmherzigen Schwestern, Linz
MKÖ-Vorstandsmitglied
E: martina.steinbeiss@bhs.at

http://www.donau-uni.ac.at/de/studium/stomakontinenz/

Quellen und nähere Infos:
http://www.kontinenzgesellschaft.at
http://www.facebook.com/kontinenz
http://www.kontinenz-stoma.at
http://www.prostatazentrum.at
Studium: http://www.donau-uni.ac.at/de/studium/stomakontinenz

Medizinische Kontinenzgesellschaft Österreich

kontinenz.ooe@gmx.at
www.kontinenzgesellschaft.at
www.facebook.com/kontinenz

Einladung

zum

3. OÖ Kontinenz-Stammtisch

Mittwoch, 26. Juni 2013, 18:00 - 21:00 Uhr

Landeskrankenhaus Gmunden, Vortragssaal
4810 Gmunden, Miller-von-Aichholz-Straße 49

Programm

- **Stuhlinkontinenz – Diagnostik und operative Therapie**
  Prim. Dr. Christoph Kopf

- **Stuhlinkontinenz – Darmmanagement**
  Martina Steinbeiß, DGKS, KSB, LSB

- **Aufbau eines Kontinenz-Netzwerks in Oberösterreich**
  Ingrid Zauner, DGKS, KSB

- **Gemeinsames Beckenbodenboard**
  - von den Teilnehmern eingebrachte Fallbeispiele
  (Powerpoint-Präsentation möglich)

Die Veranstaltung wird unterstützt von der Firma publicare

Für diese Veranstaltung wurden DFP Punkte beantragt.

Team der MKÖ-Landesstelle Oberösterreich:
Prim. Dr. Christoph Kopf (Landesstellen-Leitung), Leiter Chirurgie LKH Schärding / Martina Steinbeiß (Landesstellen-Leitung), DGKS, KSB, dipl. Sexualberaterin, Kontinenz- und Stomaberatung BHS Linz / Univ.Doz. Dr. Helmut Heidler, eh. Leiter Urologie AKH Linz / OÄ Dr. Elisabeth Murhammer, Physikalische Medizin, Leiterin Beckenbodenzentrum KH Elisabethinen Linz / OA Dr. Johannes Angleitner-Flotzinger, Gynäkologie, Leiter Beckenbodenzentrum BHS Ried / Waltraud Eder, DGKS, KSB, Bereichsleitung SZ Pichling / Gudrun Wieser, DGKS, Urologie AKH Linz / Gertrude Gahleitner, DGKS, Urologie-Amb. AKH Linz / Ingrid Zauner, DGKS, KSB, Kontinenz- und Stomaberatung BHS Ried.

Veranstaltungskalender – Vorschau

Endlich kommt dieser so wichtige Zukunftsbereich "Kompetenztransfer und Netzwerken" für und mit den pflegenden Angehörigen in Schwung:

„Alleine geht es nicht! - Private Netze in der häuslichen Pflege stärken!“
Die Tagung stellt die persönlichen Netzwerke von Pflegenden Angehörigen in den Mittelpunkt. Unterschiedliche Aspekte werden in Vorträgen und Workshops aufgegriffen. Darüber hinaus werden sich verschiedene Institutionen, Initiativen und Projekte beim "Markt der Möglichkeiten" vorstellen.
Eingeladen sind: Pflegende Angehörige, Personen, Professionen und Organisationen, die Pflegende Angehörige beraten, entlasten und unterstützen, Ehrenamtliche, Pflege-Wegweiser/innen sowie Seniorenvertreter/innen.
Die Tagung findet am: Freitag, den 12. Juli 2013 im Wissenschaftspark, Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen statt.

Programm und nähere Infos unter:
http://www.lpfa-nrw.de/tagung_2013.html

Programm und nähere Infos unter:
http://www.fachtagung-wundmanagement.at

und gleichzeitig: Infotag Wunde für PatientInnen und Angehörige

Programm und nähere Infos unter:
http://www.infotag-wunde.at

Diakoniewerk

Evangelisches Diakoniewerk
Gallneukirchen

19. Diakonie-Dialoge 2013

Ich entscheide!

Selbstbestimmung von Menschen im Alter.

Die Bürde der Würde:
Selbstbestimmung als Gabe und Aufgabe
Univ.-Prof. DDDr. Clemens Sedmak

Wie kann Selbstbestimmung in der Altenarbeit verwirklicht werden?
Heiko Rutenkröger, Dipl. Pflegewirt

Selbstbestimmung aus der Sicht einer Demenzbetroffenen
Helga Rohra

Selbstbestimmung aus rechtlicher Perspektive
Dr. Martin Greifeneder

Foto: epd/M. Uschmann

Do, 27. Juni 2013

9 bis 14 Uhr

Veranstaltungsort
voestalpine Stahlwelt Linz
Voest-Alpine-Straße 4, 4020 Linz

Tagungsbeitrag
inkl. Pausenverpflegung € 39,–
€ 23,– für Studierende

Information und Anmeldung
Barbara Höbarth
0043/72 35/63 251-172
b.hoebarth@diakoniewerk.at

www.diakoniewerk.at/Diakonie-Dialoge

GesundheitsPädagogischen Zentrums Tirol: 5. Hauskrankenpflegetag

Der auch heuer wieder am 19. Juni durchgeführte Hauskrankenpflegetag des GPZ brachte eine Zusammenschau von aktuellen Entwicklungen in der Pflege und nahm gleichzeitig die Bedürfnisse der mobilen Pflege wahr. Nur durch diesen engen und direkten Kontakt erreichen wir eine fruchtbare Zusammenarbeit, von der tatsächlich alle - nämlich KlientInnen und ihre Angehörigen, Pflegepersonen, Gemeinden und nicht zuletzt das Land Tirol profitieren.

Dr. Bernhard Tilg, Gesundheitslandesrat und auch für die Hauskrankenpflege verantwortlich, sprach in seiner Rede über die zunehmende Bedeutung der Hauskrankenpflege und die damit verbundenen Herausforderungen für die Zukunft.

Annelies Sieber, MBA überreicht Landesrat Dr. Bernhard Tilg ein Buch von Klaus Dörner (Leben und sterben, wo ich hingehöre: Dritter Sozialraum und neues Hilfesystem)

In den Vorträgen und Workshops konnten sich die TeilnehmerInnen aktuelles Know how für Pflegeberatung sowie unterschiedliche Alltagshilfen, Unterstützungen von Seiten der Sozialversicherung und den state of the art von Blasenverweilkathetern aneignen. Die intensive Beteiligung bestätigt neuerlich, dass das GPZ mit den Themen nah an der Praxis und am Puls der Zeit ist.

Mag. Hermine Kofler
Direktorin GesundheitsPädagogisches Zentrum

http://www.tirol.gv.at/gesundheit

Unser LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichtet:

Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe – Tirol:

Alles unter einem Dach

Das AZW hat sich seit seiner Gründung 1991 zum größten Ausbildungsträger für Gesundheitsberufe in Westösterreich entwickelt und ist ein wichtiger Bestandteil der Tiroler Bildungslandschaft. Mit rund 70 Beschäftigten und über 500 externen Vortragenden werden derzeit 25 verschiedene Aus- und Weiterbildungen an den Standorten Innsbruck und Hall angeboten.

Der Fachbereich Pflege bildet an den beiden Standorten Innsbruck und Hall jährlich durchschnittlich 1.200 SchülerInnen und KursteilnehmerInnen aus, im Vorjahr haben 463 AbsolventInnen erfolgreich eine Ausbildung abgeschlossen. Mit dem Kombistudium Pflege - eine Kooperation des AZW mit der UMIT - gibt es auch am AZW die Möglichkeit, im Pflegebereich eine akademische Ausbildung zu absolvieren. Weiterbildungs- sowie Spezialisierungsmöglichkeiten für bereits diplomiertes Pflegepersonal bieten die einjährigen Sonderaus- und Weiterbildungen.

Mit 1.1.2013 trat das neue Bundesgesetz über medizinische Assistenzberufe (MABG) in Kraft. Der neu gegründete Fachbereich Medizinische Assistenzberufe plant, die Ausbildungen für folgende medizinische Assistenzberufe anzubieten: Ordinationsassistenz, Operationsassistenz, Desinfektionsassistenz,

Gipsassistenz, Laborassistenz, Obduktionsassistenz, Röntgenassistenz, Medizinische Fachassistenz.

Der Fachbereich Fortbildungen hat sich auf Kurse für TILAK-MitarbeiterInnen sowie Beschäftigte von Sozial- und Gesundheitseinrichtungen spezialisiert. 3.700 KursteilnehmerInnen (davon 1.293 in EDV-Kursen) haben im Vorjahr eine Fortbildung absolviert. Darüber hinaus betreute der Fachbereich rund 50 Lehrlinge und organisierte die Dienstprüfungen.

Ausbildungsoffensive auf Erfolgskurs
Im Vorjahr wurden am AZW erstmalig zusätzliche Klassen (+102 SchülerInnen) in der Diplomausbildung sowie der Pflegehilfe geschaffen und so die Kapazität massiv erhöht. Der Schwerpunkt „Gerontologie – Geriatrie“ sowie zwei weitere schulautonome Bereiche in der Kinder- und Jugendlichenpflege sowie in der psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege ermöglichen es den SchülerInnen zu entscheiden, ob der gewählte Bereich ihren Vorstellungen entspricht, und hautnah den Berufsalltag zu erleben. Mit erfolgreichem Abschluss der schwerpunktmäßigen Ausbildung können sie anschließend eine Sonderaus- oder Weiterbildung in diesem Fachgebiet besuchen und dadurch eine zusätzliche berufliche Spezialisierung und erweiterte Aufstiegsmöglichkeiten erlangen.

Das innovative Lernmodell „i.v. Schulung“ an der azw:academy (Blended Learning) bedeutet für die FortbildungsteilnehmerInnen, dass sie nur gewisse Zeiten in den Unterrichtsräumen verbringen. Die restlichen Inhalte können mit Hilfe einer Online-Lernplattform (moodle.azw.ac.at) und damit überall mit Internetzugang erworben werden.

Das AZW in Zahlen

Höchststand der Auszubildenden im Pflegebereich seit 2012 (1.200). Damit wird ein positiver Beitrag zur Abdeckung des Bedarfs an Pflegepersonal in Tirol geleistet.

Höchststand der TeilnehmerInnen an der azw:academy:
Steigerung der Teilnehmeranzahl um über 40 %, v.a. in den Bereichen Fortbildungen, Personalentwicklung und EDV-Schulungen.

Ausblick

Mit der Neugestaltung des Eingangsbereiches, einer Optimierung der Außendarstellung und dem Um- und Aufbau auf den Ebenen 0 bis 2 werden derzeit zusätzliche Raumressourcen am Standort Innsbruck realisiert. Diese umfassen u.a. zusätzliche Hörsäle und Praxisschulungsräume, eine moderne Bibliothek, einen großzügigen Mehrzwecksaal sowie moderne Lernlaboratorien

http://www.azw.ac.at

Ernährung bei Krebs gehört in das Curriculum von Pflegestudiengängen:

Es ist höchste Zeit !

Sonntagszeitung 16. Juni 2013: „Gerade mal um fünf Wochen verzögert Roches Milliardenprodukt Avastin das Fortschreiten von Darmkrebs. Das kostet die Krankenkassen 37.600 Franken.“ In der Schweiz haben die Therapiekosten pro Krebspatient die Schwelle von 160.000 Franken überschritten“.

Es gibt nützlichere und billigere Alternativen! Es ist höchste Zeit, dass auch die Pflegewissenschaft sich sachlich mit der Frage der Ernährung bei einer Krebskrankheit auseinandersetzt. Eine grosse Anzahl ForscherInnen setzt sich immer wieder mit diesen Fragen auseinander. Bereits 1931 erhielt Otto Heinrich Warburg den Nobelpreis für Medizin für „die Entdeckung der Natur und der Funktion des Atmungsferments“ der Krebszelle. Zahlreiche Anti-Krebs-Bücher und Diäten sind erschienen, aber der Durchbruch lässt auf sich warten…

Es ist erfreulich, dass Marianne Botta, die bekannte Ernährungswissenschaftlerin in ihrem neu erschienen Buch „Bewusste Ernährung – was hilft gegen Krebs?“ sich neutral dem Thema widmet. Die neusten Forschungsberichte zeigen die richtige Richtung an.

Selbst bin ich immer noch überrascht, wie ich mit einer angepassten ketogenen Ernährung meine Krebserkrankung im „Griff“ habe. Bedrückt hat mich aber, dass während meiner ganzen Lehr- und Lerntätigkeit dies in der Pflege kein Thema war. Es würde mich sehr freuen, wenn im Pflegestudium das Thema: „Bewusste Ernährung – was hilft gegen Krebs?“ seinen Platz finden würde.

Hier finden Sie weitere Angaben zur unserer Sommer-Veranstaltung vom Freitag 28. Juni 2013:
Krebs - Möglichkeiten und Grenzen einer spezifischen Ernährung
http://www.hauspflegeservice.ch/news/42-krebs-spezifische-ernaehrung.html
Achtung: Beschränkte Platzzahl – rasch anmelden.

Hanspeter Stettler
Gründer **hpsmedia**
Mitherausgeber „Pflegewissenschaft.info“
Präsident HausPflegeService.ch

http://www.pflege-wissenschaft.info

Neue Initiative zur Reduktion von Krankenständen:

Mehr Spaß bei der Arbeit mit SAMBA

SAMBA - das steht für Spaß, Akzeptanz, Motivation, Begeisterung und gesund Altern im Beruf. Das Konsortium SAMBA, initiiert von den Universitäten Magdeburg, Greifswald und Dresden, verfolgt damit ein ernstes Anliegen. Der Erhalt der Leistungskraft durch die gezielte Reduktion von Krankheitsfehltagen ist bei schwachen Geburtenzahlen und zunehmendem Fachkräftemangel eine zentrale Herausforderung.

Oftmals spaßfreie und motivationsarme Programme zur Prävention, Versorgung und Integration haben bisher keine flächendeckenden Effekte erzielen können. Das will SAMBA mit neuem Denken und Handeln ändern und richtet den Fokus auf die Generation der 40- bis 67-Jährigen. Ziel ist es, die Fehlzeiten in dieser Altersgruppe um 25 Prozent zu reduzieren.

Aus verschiedensten Bereichen der Wissenschaft und Wirtschaft beteiligen sich über 100 Partner gemeinsam an der Ausschreibung des Bildungsministeriums (BMBF) „Zwanzig20 - Partnerschaft für Innovationen“. Am vergangenen Donnerstag fand in Berlin der Auftaktworkshop statt.

Präventions- und Vorsorgeprogramme werden zwar punktuell angeboten, aber nachhaltige und flächendeckende Effekte auf die Reduktion von Krankheitsfehltagen bleiben bisher aus. Kaum wahrgenommene Vorsorgeuntersuchungen, fehlende Angebote betrieblicher Präventions- und Motivationsprogramme, nur unzureichende Anreize zur Weiterentwicklung und die Passivität vieler Krankenkassen sowie die die kaum vorhandene Vernetzung zwischen den Akteuren prägen das aktuelle Bild in den ehemaligen Ländern Ostdeutschlands...

SAMBA rückt entscheidende Verstärkungsfaktoren in das Zentrum der Entwicklung. Mit der Einführung der SAMBA Faktoren soll durch das Partnernetzwerk ein Mix aus Methoden- und Geräteinnovationen geschaffen werden, um ArbeitnehmerInnen im Alter von 40 bis 67 Jahren möglichst lange gesund und fit zu halten.

Weitere Informationen unter:
http://www.zwanzig20-samba.de

Krankenpflege im Nationalsozialismus

Erweiterte Neuauflage

Hilde Steppe (Hrsg.)
Krankenpflege im Nationalsozialismus
10., erw. u. akt. Neuaufl. 2013
355 Seiten • 29,90 Euro
ISBN 978-3-925499-35-7

Kein anderes Buch informiert so kompakt und umfassend über die Rolle der Pflegenden während des Nationalsozialismus. Nachdem das Standardwerk lange vergriffen war, ist jetzt endlich die erweiterte und überarbeitete Neuauflage erschienen.

Professorin Eva-Maria Ulmer (FH Frankfurt a. M.), verantwortlich für das Hilde Steppe-Archiv, koordinierte diese Neuauflage, die um aktuelle Forschungsergebnisse aus den Pflege- und Geschichtswissenschaften erweitert wurde.
Unter anderem mit folgenden Beiträgen:

- Die Geschichte der „Geschlossenen Altersfürsorge“ 1919 bis 1945
- Die NS-Gemeindepflegestation
- Jüdische Krankenpflege unter dem Nationalsozialismus
- Krankenschwestern im System der Konzentrationslager
- Krankenschwestern im SS-Lager-Lazarett
- Hebammen und Hebammenschwestern im Nationalsozialismus
- Hebammen und ihre Berufsorganisationen nach 1945

Hilde Steppe, 1947-1999, Krankenschwester und Diplom-Pädagogin, war in verschiedenen Praxisfeldern der Pflege und im Bereich der Fort- und Weiterbildung tätig. Von 1992 an war sie Leiterin des Referats Pflege im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Jugend, Familie und Gesundheit in Wiesbaden. 1998 erhielt sie die Professur für Pflegewissenschaft an der Fachhochschule Frankfurt am Main.
Hilde Steppe und Eva-Maria Ulmer waren am Aufbau der Studiengänge für Pflege beteiligt. Sie publizierten zur Beteiligung von Pflegenden bei der „Euthanasie“ und sind die Herausgeberinnen der Webseite www.juedische-pflegegeschichte.de.

Bestellen können Sie postalisch, telefonisch, per Fax, per E-Mail oder auf unserer Webseite:
www.mabuse-verlag.de
Mabuse-Verlag
Postfach 90 06 47
60446 Frankfurt am Main
buchversand@mabuse-verlag.de
Tel.: (0049) 069 - 70 79 96 16
Fax: (0049) 069 - 70 41 52

Mabuse-Verlag
www.mabuse-verlag.de

„Der Mensch macht sich durch die Verschiebung der Verantwortung selbst zum Sklaven und schafft sich so seine Herren die ihm sagen, was er zu tun hat."

Alexander Berg
(dt. Kommunikationsberater mit systemischem Ansatz, Näheres unter:
http://www.berg-kommunikation.de/anders-sein , www.schubaeusmodell.de

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" - sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits 47 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 15 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Tages-aktuell informiert?

Besuchen Sie uns: www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freut sich

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Online-Wochenausgabe erscheint am 01. Juli 2013.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt